14.

# Schnecken. Würmer. Seethiere.

Die Weichthiere oder Mollusken haben einen ungegliederten Körper mit schlüpfriger Haut. Aus der Haut scheidet sich Kalk ab, aus welchem sich Schalen oder ein Gehäuse bilden, die den Körper umhüllen.

## Die Nachtschnecke.

Die langen rothen oder schwarzen Wegschnecken, die bei feuchtem Wetter überall in Wäldern und Feldern am Boden kriechen, haben kein Gehäuse. Ihre schleimige Haut ist runzelig. Am Kopfe stehen vier Fühler und am Ende der beiden längern stehen die Augen. Im Walde und auf Haiden verursachen sie keinen Schaden, weßhalb man sie auch nicht muthwillig zertreten soll. Sehr schädlich ist aber die kleine graue Ackerschnecke, welche im Frühling die Küchengewächse abfrißt und ganze Felder verwüstet.

„Diese Schnecken kennen wir jetzt ganz gut," sagte Ernst. „Wir fragten einmal die Mutter, was unsere Bohnen so sehr zerfresse. Errathet ihr das nicht? antwortete sie. Geht nur einmal recht früh in den Garten. Da fanden wir diese Ackerschnecken auf unsern zerfressenen Bohnen."

## Die Weinbergschnecke.

Die Weinbergschnecke ist der nackten Wegschnecke ziemlich ähnlich, sie hat jedoch ein starkes kugeliges Gehäuse. Sie ist die größte unserer Kreiselschnecken. Ihr Gehäuse ist bräunlich und hat mehrere dunklere Bänder. Das Thier selbst ist oben grob gekörnelt, gelblich grau und kriecht beim Gehen mit der ganzen Bauchsohle auf dem Boden. Die Schnecke kann nur langsam gehen, zeigt aber Beharrlichkeit und Ausdauer und legt doch weite Strecken zurück. — Ihre Augen sitzen auf den beiden längeren Fühlern, berührt man diese, so stülpen sie sich ein und verkürzen sich; nimmt man sie aber in die Hand, so zieht sie sich ganz in das Häuschen zurück. Wie singen dann die Kinder, Hannchen?

„Schneck, streck' deine Hörner raus,
Oder ich werf' dich über d'Stadtmauer naus."

Wir werfen die Schnecke aber nicht fort, sondern legen sie wieder in den Busch, wenn sie nicht herauskommen will.

Die Schnecken legen runde, fast durchsichtige Eier und die Jungen bringen den Anfang ihres Häuschens schon mit aus der Schale. Im Spätherbst verkriechen sie sich in die Erde, ziehen sich in ihr Haus zurück, und aus dem Schleime, der sich an der Oeffnung desselben ansetzt, wird ein harter Deckel, der es verschließt. Die Weinbergschnecken werden gegessen. In manchen Gegenden zieht und füttert man sie deßhalb und verkauft sie, wenn sie sich eingedeckelt haben.

Es gibt hübsche Fabeln und Räthsel von der Schnecke. Welches Thier ist das stärkste? Was geht aus und ist doch stets zu Haus? Welches ist das kleinste Haus?

## Die Gartenschnecke.

Von kleineren Kreiselschnecken gibt es eine Menge zierliche Arten, welche nicht nur die Freude der Kinder sind, sondern sich auch neben ausländischen Schnecken in den Sammlungen gut ausnehmen. Sie sind meist dünnschalig und ohne Deckel. Ihre niedlichen Häuschen sind gelb oder röthlich, häufig mit einem oder mit mehreren Bändern geziert. Die Thiere selbst gleichen der Weinbergschnecke, nur sind sie viel kleiner und schlanker. Alle Schnecken lieben die Feuchtigkeit und die vom Thau benetzten Pflanzen. Nach einem neuen Regen wimmelt es bisweilen von Schnecken, sobald aber der Boden trocknet, schlüpfen sie in's Häuschen, drücken die Oeffnung gegen ein Blatt, einen Stamm oder einen Stein und kitten sie an mit verhärtetem Schleime. Wenn es kalt wird, kriechen sie in die Erde zum Winterschlafe.

Fritz machte sich im Garten ein Schneckengärtchen und sammelte die schönsten Schnecken darin. Eines Morgens aber kam die Amsel und verspeiste zum Frühstück seine Schnecken. Nun brachte er die Schnecken in einer großen Schachtel in's Zimmer, die er des Abends einmal nicht pünktlich verschloß; da waren des Morgens alle Wände mit Schnecken geziert, an denen aber die Mama so wenig Freude hatte, als an den glänzenden Streifen, die sie hinter sich zurückließen.

## Der Regenwurm.

Die Würmer haben statt der fehlenden Beine nur einige steife Borsten. Der Kopf ist undeutlich, und vielen fehlen die Augen und Fühler. Ihr Körper ist rund, geringelt und meist verlängert.

Der Regenwurm, der überall vorkommt, wo Pflanzen wachsen, selbst in den Töpfen unserer Zimmerblumen, wird 5 bis 6 Zoll lang und so dick wie ein Federkiel. Er besteht aus sehr vielen Ringeln. Der Mund liegt unter dem ersten Ringe; mitten befindet sich ein Gürtel oder Wulst, das hintere Ende ist etwas flach. Des Morgens und Abends

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/21851